Ihre Lieder drücken eine Sehnsucht aus

"Asamblea Mediterranea" bot in der Museumsscheuer sensible Musik der Sepharden und Aschkenazen

Dossenheim. (dw) Es war ein großartiges Konzert, das "Asamblea Mediterranea" gaben. Die acht Mitglieder der Gruppe, zwei Sängerinnen und acht Instrumentalisten, beeindruckten das Fublikum in der Museumsscheune mit ihrem Können. Sie gefielen aber auch, weil ihr Auftreten zurückhaltend bescheiden war. Dabei hätte die Gruppe allen Grund, sich deutlich in den Vordergrund zu stellen. Ihr Repertoire ist nicht alltäglich, ihr Spiel und ihr Gesang sind meisterlich. Und sie verfügen über eine gesunde Portion Humor. In dieser Gesamtheit wirkte ihr Vortrag noch lange im Publikum nach. Die Veranstalter von "Kunst und Kultur in der Scheuer" hatten eine glückliche Hand, als sie das Ensemble einluden. Das bestätigte das Publikum, das begeistert applaudierte und Zugaben einforderte.

"Wenn man den Hintergrund kennt, dann bekommt diese schöne Melodie einen ganz anderen Charakter", sagte Ines Amanovic, eine der beiden Sängerinnen. Seit Joan Baez "Dona, Dona" weltberühmt gemacht hat, ist diese schöne Melodie oft zu hören. Im vermeintlichen Glauben, es sei ein Liebeslied, taucht man ein und fühlt sich wohl. Wer aber weiß, dass es für die verfolgten Juden im Zweiten Weltkrieg entstanden ist, der ist beschämt.

"Asamblea Mediterranea" hatte aber nicht nur dieses Lied mitgebracht. Ihr Repertoire, die Musik der Sepharden und Aschkenazen, also jüdische Musik, enthält viele weitere Lieder. Dos Amantes, Buena Semana... Was ihnen gemeinsam ist, ist ihre Tiefe. Es ist gar nicht so genau zu beschreiben, warum diese Lieder so sehr berühren. Auf jeden Fall sind sie beseelt und drücken Sehnsucht aus. Und wenn sie dann noch so wunderbar vorgetragen werden, wie von dieser Gruppe, dann ist es wahrlich ein Genuss.

Die Sängerinnen mit glasklaren Stimmen und ohne jede übertriebene Mimik oder Gestik. Die Musiker konzentriert und virtuos. Es war unglaublich, mit welcher Zurückhaltung und Behutsamkeit den Instrumenten die Töne entlockt wur-

den. Das soll aber nicht heißen, dass es nicht auch temperamentvoll und dynamisch zugegangen wäre. Aber für jeden Interpreten stand stets die Musik im Vordergrund, nicht die eigene Person.

Die Musiker haben auch eine Botschaft. Nämlich die der Versöhnung. "Wir sollten uns fragen, warum wir uns so oft streiten?", sagte Alon Wallach. "Der Islam, das Christentum und das Judentum, haben mit Abraham den gleichen Stammyater."



Das "Asamblea Mediterranea" bot nicht-alltägliche Musik. Foto: Alex